Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 2 (1780)

Heft: 31

Artikel: Vortheile des Seidenbaus

Autor: Loen, von / J.B.v.T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Ein und Dreifigftes Stud.

Vortheile des Seidenbaus.

a alle Berechuungen von landwirthschaftlichen Vors theilen nach dem baaren Gelbe, so aus denen gewonnes nen Erzeugniffen gelofet werden fann, gemachet, und fos dann von diesem wiederum alle gehabte Unkosten, ebens falls in baarem Gelde angeschlagen, abgezogen werden muffen, um die Groffe des reinen Ertrags zu sehen, welche Einsicht allein ben Landmann bestimmen fann, ob er eine Bauart annehmen solle oder nicht, so werden nachfolgende 2 Tabellen nicht ganz ohne Nutsen senn. Sie betreffen beide die beträchtlichen Vortheile, welche die Seidenzucht in einem Theil unserer Republik, und zwar in der fruchts baren Proving des obern Beltlins, benen bafigen Einwohnern gewährt. Ich zweifle keineswegs, daß in denr ganzen untern Thal unsers Landes von Majenfeld bis auf Ems der Bortheil, so uns aus einer wohl angeordneten Seidenzucht erwachsen könnte, eben so beträchtlich senn mußte, wenn folche nur in denen Lagen getrieben wurde, wo weder allzuviel Schatten, noch sumpfigter Boden, noch zu scharfe Winde der Pflanzung der weissen Mauls beerbaume hinderlich waren. (Dag diese Maulbeerbaume wirklich bei uns wohl anschlagen, davon kann man zu Chur, ju Marschling und in der Herrschaft vielsährige und überzeugende Proben sehen. Dieser bisher bei uns noch nicht ein geführte Nahrungszweig trägt dem Thak Beltlin und Eleven bereits machtige Geld Summen ein, ater Jahrg. B a im und ist überal desto bequemer in der Landwirthschaft, als dessen Adwart die erste Arbeit im Frühjahr ist, auf das höchste 2 Monate dauret, und das erste Geld im ganzen Jahre einbringt.

Man mag immer diese 2 Tabellen als einen reinen Wunsch annehmen, den Seidenbau bei uns eingeführt zussehen, und durch die hierinn begriffene Rechnung und daraus erhellende Vortheile diesen nühlichen Nahrungzweig zu befördern. Die darinn bemerkte Quantität des Landes und dessen hier angenommener Verkaufspreis, nebst übzrigen Bedingungen, sind mir von vielen Landleuten als Mittelpreise und Mitteljahre angegeben worden. Ich selbst bin Zeuge, daß die Preise sehr oft die hier angezeigten weit übersliegen haben.

Die Berechnung selbst ist auf 5 Veltliner Perticke oder 750 Klaster gemacht, als wozu 200 weiße Mauls beerbäume ersodert werden. Die Ausrechnung geht auf 30 Jahre und ist in Pesi und Lire Gewicht, und in Lire und Soldi Geldmaß gemacht. 1 Peso hält 10 Lire grosse; 1 Lira grossa 30 Unzen oder 60 Loth; 1 Lira in Geld hält 20 Soldi oder 15 Bluzger unserer Münze; 1 Liretta ist 12 Unzen.

Die erste Tabelle zeiget die Einnahme, die zweite die Unkosten, das übrige wird durch die Rubriken erläutert.

I. Tabelle. Ertrag von 200 Maulbeerbäumen. Diese Dder Dieser Diese Dder Diese Un= Giebt an tragen brau- giebt gelten geben gilt anhl Blats an chenan an baar, an baar. der tern. Geld. Saa- Galet- Geide. Palj= re. men. ten. Lire. Oncie. Pesi. Lire. Lire. Lire. Pesi. &-Wird nichts gewonnen. 1. 3. 8. 100. 165. 100. 225 5. 6. 200. 200. 2. 6. 330. 10. 450. 500. (500. 5. 15. 825. 25. 1125. 7. 27. 1485. 45. 2025. 900. 900. 9. 8. 1300. 1300. 13. 39. 2145. 65. 2925 9. 1600. 1600. 16. 48. 2640. 80. IO. 3600. 48. 1600. 1600. 16. 2640. 80. 3600. II. 1600. 1600. 16. 48. 2640. 12. 80. 3600. 1700. 1700. 17. 51. 13. 2805. 85. 3825. 1900. 1900. 19. 14. 57. 3135. 95. 4275. 2000, 2000, 20. IÇ. 60. 3300, 100. 4500. in den 15 folgenden Jahren, wie in dem 15 den macht

30000. 30000. 300. 900. 45500. 1500. 67500.

Gumain

30 Jah=

ren: 43400. 43400. 434. 1284. 67610. 2170. 97650.

macht in einander gerechnet auf jedes Jahr besonders

1446, 1446, 14, 42, 2253, 72, 3255.

Unjahl		Angahl Fuh	lmahl Fuh- tag- Betr.		
der	Arbeiten.	der ren.	loh=	an	
Jahre.		Baume.	ne.	Geld.	
	Way Charles	No. No.	Nô.	Lire.	
rs Jah	r. Pflügen des Erdrichs.	4		40.	
	Unkauf der Baume.	200		160,	
	Gruben machen und setz	eti.)	5.	20.	
2, 3, 4t	es. Schneiden der Bäume	****	15.	60,	
58.	Schneiden wie oben	** * ***	5.	20,	
	Laubstrupfen von jedem	Pefo	7 -085	919	
	2 Soldi macht von Pesi:	100	****	10.	
68.	Schneiden u. strupfen ::==	200	5.	40.	
78.	Schneiden u. strupfen ::==	500	5.	70.	
86.	Schneiden u. strupfen ====	900	5.	110,	
98.	Schneiden u. strupfen	1300	5.	150,	
roß.	Schneiden u. strupfen 2:12		5.	180*	
1.11.1	2. wie voriges :====	3200	10,	360,	
138.	Schneiden u. strupfen ::==	1700	5.	190.	
148.	Schneiden u. strupfen :===	1900	5.	210,	
\$58.	Schneiden u. strupfen ====	2000 .,	5.	220,	
g	loch andere 15 Jahre,			, Fire we	
	wie im lezten ==== 30	0000	75.	3300.	
	Summa ber Unkosten ir	1 30 Jahren =		5140.	
Zu die	esen gewönlichen Unkosten se				
	luckefalle, wenn Baume al				
	liahre u. d. g. das Gras fo u	and the second second second second second			
	hst, oder das Korn, so dase			15-45-0M-15-5	
	tan, und über dieses noch			2360.	
		1445, 14	in ind		
Betru	gen also die Unkosten in 30	Jahren -	3	7500.	
£	der auf jedes Jahr besond	cr8 4 =	a	250,	
1				35 c	

Bei Verkauffung der Blätter lösete man also jährlich aus 750 Klafter Grund 1446 Veltliner Pfund, oder nach Abjug der jährlichen Unkosten von 250 Lire, reine Aussbeute 1196 Lire, nach unserm Geld fl 256. Wenn ich aber auch nur fl 200 rechne, so wäre dieses immer ein Güterzins, der à 3 pro Cento fl, 6600 Capital, und sogar zu 5 pro Cento noch fl. 4000 Capital betrüge. Welch ein Gewinn, wenn unser Wiesen, selbst die welche Herbst und Frühlingsweide auf sich leiden müssen, das Mannsmad von 800 Klaster, so östers nur fl. 300 und 400 giltet, und kaum 2, 152 bis! 3 pro Cento ertragt, durch den Seidenbau auf ein Capital von fl. 4000 gebracht werden könnte, und solches so start erhöhte Capital in Zeit von 30 Jahren 5 pro Cento jährlich eintrüge!

J. B. v. T.

Unmerkung wegen nachstehender Ælegie.

Das 21 Stuck des Samlers hat unfern Lefern einie gen Stoff zu ernsthaften Betrachtungen über das Mitleis den mit den Thieren gegeben, und verschiedene meiner Freunde ausserten sich sowohl schriftlich als mundlich, daß Sie wunschten ofters dergleichen auf moralisches Gefühl abzweckende Auffätze im Sammler anzutreffen. Giner berfelben sah auf einem einfamen Spaziergange, ba er eben den Sammler in der hand hatte, das unmenschliche Vergnugen eines jungen Herrn an, mit dem er eine kleine Ihrem Schöpfer preisende Nachtigall erlegte und ob er gleich sonst kein Dichter ift, so rif ihn dieser Anblick so fehr zur Wehmuth hin , daß er sich unter eben dem Baume niederwarf, seine Schreibtafel heraus zog und folgende Elegie niederschried die er mir nachher unsern Lesern mitautheilen erlaubte. Lebmann.